ALBEN

The Oval Language / N.O.R.A. - OVALes_N.O.R.Ales

Die beiden Ex-Sänger der DDR-Bands "Neu Rot" Klaus-Peter John (The Oval Language, Leipzig) und "Wildwuchs II" Thomas Noack (N.O.R.A., Berlin) fanden über gemeinsame musikalische Improvisationen zusammen. Nach einer gemeinsamen Body-Performance vor 25 Jahren bewegten sie sich künstlerisch jedoch in völlig entgegengesetzte Richtungen. Während Noack an experimenteller Elektronik und professioneller Klangqualität feilte, beschäftigte sich John mit rohen und dreckigen Analogklängen. Jetzt haben die beiden sich noch einmal zu gemeinsamen Aufnahmen zusammengetan. Dafür bearbeitete Noack Johns Klangforschungen im Bereich Rasseln, Klingeln, Scheppern, Trommeln, gequälte Maschinen und Tonbandgeräte bis hin zu rudimentären Gitarrensounds mit zusätzlichen Einspielungen und Studiotechnik. Daraus ist ein wunderbares kopfhörerkompatibles Album entstanden, welches die nur scheinbaren klanglichen Gegensätze zu einem ganz und gar nicht chaotischen, sondern außerordentlich spannenden Hörstück verschmilzt.
asb

Moskitoo - Mitosis
[12k - A-Musik]

Zellteilung ist in der Regel eine gute Sache. Man weiß: Wo sie geschieht, gibt es Leben. Und als Geste gesehen, ist das Weiterreichen von Leben auf jeden Fall zu begrüßen. In diesem Sinne kann man durchaus auch "Mitosis" der Japanerin Sanae Yamasaki hören. Es ist eine Art abstraktes Popalbum, in dem Glitch-Ästheik auf verträumtes Songwriting trifft: Freundliches Klicken, Brummen und Fiepen bestimmten die Klangwelt des Albums, in dem immer wieder Harfen-, Streicher- oder Gitarrenklänge vorbeischauen, um das Flirrende mit etwas Vertrautem zu verbinden. Das wäre alles vielleicht eine Spur zu harmlos, wenn die Stimme von Sanae Yamasaki in ihrem gehauchten Kindertonfall nicht so perfekt dazu passen würde. Man könnte fast meinen, den ersten "Schritten" eines staunenden Säuglings durch das (digitale) Leben zu lauschen.
www.12k.com
tcb

Ryuichi Sakamoto + Taylor Deupree
Disappearance
[12k - A-Musik]

"Disappearance" ist das erste gemeinsame Album von Ryuichi Sakamoto und Taylor Deupree. Wie man von den beiden Künstlern erwarten darf, haben sie sich dabei weitgehend auf kontemplative und stille Klänge geeinigt. In ihrer Zusammenarbeit waltet allerdings auch eine disziplinierte Ökonomie, die den Ereignissen immer gerade genug Eigenleben lässt, um zugleich Räumlichkeit und Spannung zu erzeugen. Diese Platte ist keineswegs als ausdauernde Übung in Wohlklang zu verstehen: In die abstrakt gehaltenen Klavierakkorde mischen sich diskret irritierende Naturgeräusche, die wenig mit Hintergrund-Ambient zu tun haben. Diese Dynamik von schwebender Harmonie und unvorhersehbaren Störungen des Gleichgewichts tut "Disappearance" ausgesprochen gut. Man meint ständig, Fremdes im Vertrauten zu hören. Und man möchte es sehr gern hören.
www.12k.com
tcb

V.A. - Air Texture Vol. III
[Air Texture]

Ich wusste gar nicht, dass es sowas noch gibt: Labels für Compilationserien. Air Texture laden ein Mal pro Jahr zwei Musiker ein, ihre Auffassung experimenteller Elektronik in Form einer Doppel-CD vorzustellen, von der jeder jeweils eine Hälfte kuratiert. Mit Deadbeat und DJ Olive geht das Projekt nun in die dritte Runde, und es ist kein Zufall, dass hierbei auch zwei individuelle Traditionslinien von Ambient gezogen werden, in Berlin und New York, deren Hintergründe in Space Music bzw. Avantgarde noch nachhallen. Zugleich summieren sich die 28 Tracks zu Momentaufnahmen internationaler Orte, die immer in Bewegung sind. Deadbeats Erzählung beginnt mit kosmischem Äther (darin versteckt u.a. T.Raumschmiere, Takeshi Nishimoto), bevor mit einem epischen Dialog aus Eno-Piano und Vainio-Bohrer (von Villalobos und Loderbauer) eine neue Zeit anbricht (Carreras), dunkle Wolken aufziehen, dubbige Beats sich einschleichen (Fehlmann, Pole) und sich nach verhuschtem Bassflüstern (NSI) die klare tropische Nacht öffnet (Excercise One, Thiel) und der Kreis schließt (Deadbeat). DJ Olive dagegen führt uns von Klassikern (Niblock, Mori, Oliveros) zu neuen Namen (Brazus, Iloop). Eine echte Sleep-Session inklusive dem schrägsten Traum aus Bossanova und Potikratzer-Beat direkt vorm Aufwachen (Once11), wären die Beiträge nicht so fesselnd, dass die Ohren gespitzt bleiben: Besonders der Mittelteil von O'Rourke über Fennesz, Rosenfeld, Ambarchi zu Kang ist oberste Güteklasse.
www.airtexture.com
multipara

Toshimaru Nakamura + Ken Ikeda + Tomoyoshi Date
Green Heights
[Baskaru - A-Musik]

Für Überraschungen sind Baskaru dann doch immer gut. Wer hätte gedacht, dass sich mit dem strengen Onkyo-Meister Nakamura (wie immer am No-Input-Mixing-Board) so eine heitere, zwanglos verspielte Musik ins Leben rufen lässt? Tomoyoshi Dates Kinderklavier-Gamelan hat sicher seinen Anteil daran, zweifellos die gemeinsamen Session-Pausen auf seinem Balkon, nach dem die fünf Stücke benannt wurden. Vielleicht ist es auch der Beitrag Ken Ikedas, der mit glimmenden Drones aus DX7 und anderen Antiquitäten für das Bindeglied in diesem Improv-Dub sorgt. Dazwischen Dates Fieldrecordings, mit Basteltisch und Sandstrand im Gepäck. Was die Drei aber wirklich so alles in ihren Nabe-Topf schnippeln und womit sie darin rühren, bleibt Geheimnis: wer sich zwischen Celer, Mathias Delplanque und, sagen wir, Nick Edwards nicht entscheiden mag, liegt hier richtig. Aber er schmeckt nach Sommer auf dem Spielplatz, nach Morgensonne am Ferientag, und wenn die Insekten zirpen, blüht die Idylle eines Orla Wren in der Stadt und Nakamuras Feedbacks finden nach Hause.
www.baskaru.com
multipara

Pal Joey - Presents Hot Music
[BBE - Alive]

Joseph Luongo ist der Mann hinter dem Pseudonym Pal Joey. Seit Beginn der Neunziger ist der New Yorker als Produzent aktiv, BBE ehrt ihn nun mit einer Sammlung von siebzehn Tunes. So bekommt man einen Überblick über rund zwanzig Jahre House-Arbeit geboten, veröffentlicht unter Projektnamen wie Loop-D-Loop, Contrasts, Earth People, Dream House, Los Dos oder Soho. Über manche der älteren Produktionen lässt man doch vielleicht lieber das Gras wachsen, doch alles in allem ist hier eine gute Zusammenstellung gelungen. "Spend the Night", "Raw Love", "Reach up to Mars" und das titelgebende "Hot Music" sind echte Klassiker, die die Entwicklung von House-Musik in den letzten zwei Jahrzehnten eindrucksvoll veranschaulichen. Auch bei den aus heutiger Sicht schwächeren Tunes zeigt sich doch schnell, mit welchen Effekten man einen guten Dancetrack ausstatten sollte.
www.bbemusic.com
tobi

Wordysoulspeak - Let The Rhythm Hit
[BBE - Alive]

Ein neues Signing aus China von BBE, der Produzent Jeff Soulspeak macht mit dem dreimaligen DMC-China-Champion Wordy gemeinsame Sache. Angeblich haben sie auch schon RZA unterhalten, während er sein Regiedebüt in China drehte. Musikalisch bewegen sie sich zwischen instrumentalem Hiphop und Elektronik. Mit Kid Koala haben sie bereits einen versierten Fürsprecher gefunden. Mangelnde Abwechslung kann man den beiden nicht vorwerfen, einziges Manko der Albums: Es berührt einen nicht sonderlich. Wo andere Beatbastler das Kopfkino zum Laufen bringen, wird es hier mitunter gar nicht angeknipst. Manchmal mutet das Ganze etwas kalt an, es ist halt eher der maschinellere Klang, der die beiden Chinesen von Produzenten wie Dexter unterscheidet. Dabei macht das Zuhören Spaß, die experimentelleren Stücke finden bei mir am meisten Anklang. Mitunter bolzen mir die beiden etwas zu munter daher.
www.bbemusic.com
tobi

Gang Colours - Invisible In Your City
[Brownswood - Rough Trade]

Es ist ein herrlicher Morgen, ich habe hervorragend geschlafen, der Kaffee ist exzellent, die Pflanzen auf dem Balkon gedeihen prächtig, die Nachbarn strecken sich liebreizend in ihren Fenstern, die Müllabfuhr klingelt heute freundlicherweise nicht um 6 Uhr Sturm und die Kinder in der Kita nebenan werfen allen auf der Strasse ihr entzückendes "Hallo" an den Kopf. Dazu dann noch dieses Album "Invisible In Your City", toll, toll, toll, toll, toll, toll, toll, so muss Songwriting meets Electronica sein. Will Ozannes zweiter Release für Brownswood bezaubert und das schon gestern Abend, gestern Mittag, gestern Morgen. Jetzt kann der Herbst kommen, und den Winter schaffen wir hiermit mit links.
www.brownswoodrecordings.com
raabenstein

MGMT - s/t
[Columbia - Sony]

Ihr letztes Album war wundervoll. Ihre Zusammenstellung in der feinen "Late Night Tales"-Reihe mit fast vergessenen Großsongs von britischen Indie-Bands der Achtziger/Neunziger wie Felt, TV Personalities, The Jacobites oder Spacemen 3 (deren Sonic Boom sie auch zuletzt mit produzierte) ist in der Tat eine Insel-Kompilation, selbst für Leute, die eigentlich immer selber die Kompilation komponieren. Und nun legen die beiden New Yorker (im mehrfachen Sinn) Pilz-Köpfe Andrew VanWyngarden und Ben Goldwasser noch einen drauf. MGMT treiben ihren Psychedelic Space Pop auf die Spitze und nennen auch noch den Opener "Alien Days", der den Flaming Lips die Tränen in die Augen treiben dürfte. Wobei man sie nie zu niedlich finden sollte, dann lassen sie einen mit "An Orphan of Fortune" nämlich gleich wieder ganz alleine.
cj

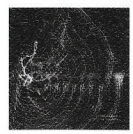
Ulrich Schnauss & Mark Peters
Tomorrow Is Another Day
[Bureau B - Indigo]

Dass Bureau B ein wundervolles Label ist, hatten wir erwähnt, oder? Hatten wir. Neuester Grund: Das zweite Album von Ulrich Schnauss und Mark Peters. Während Schnauss als Electronica-Musiker und Produzent lange Zeit solo aktiv war, hat sich Peters als Kopf der britischen Band Engineers hervorgetan. Nein, niemand will in jedem Promo-Sheet lesen, dass es das Ziel von Künstlern ist, eine wie auch immer geartete Atmosphäre zu erschaffen. Als ob es überhaupt ohne ginge. Bei ihrem gemeinsamen Debüt traf diese Floskel aber genau ins Mark der Arbeit des Duos. Auch "Tomorrow Is Another Day" ist die Fusion aus den jeweiligen musikalischen Backgrounds der beiden. Analoger Charme aus Synthesizer und Piano trifft auf Gitarre und Bass. Das Ergebnis sind weiträumige Spaces, fantasievolle Gebilde aus Delays, spärliche Vocals und tolle Songtitel wie "Bound By Lies" oder "One Finger And Someone Elese's Chords". Ambiente Luizidmusik mit Dream-Pop-Einsprengseln. Oder: Zehn Kopfkino-Erlebnisse. Und mit dem gramerfüllten Monster "Das Volk hat keine Seele" gibt es auch noch den inoffiziellen Slogan für den Bundestagswahlkampf. Großartig.
www.bureau-b.com
Weiß

Deluxe - Daniel
[Chinese Man - Groove Attack]

Eine fünfköpfige Instrumentalistentruppe aus Aix-en-Provence machte die Straßen dieser Gegend unsicher mit ihren groovigen Tunes. 2010 trifft man auf die Sängerin Lili Boy, die fortan mit ihrer Stimme viele Stücke veredelte und die Band komplettierte. So landeten sie binnen kurzer Zeit bei Chinese Man für dieses Debüt. Gäste des Albums sind Tumi, A.S.M, Taiwan MC, Cyph4 und Youth Star. Energetisch und abwechslungsreich zeigt das französische Sextett, was es auf der Straße gelernt hat. Die zwölf Stücke sind mitreißend und langweilen nie, sie erfinden das Rad zwar nicht neu, kombinieren die Elemente aus Hip-Hop, Soul und Jazz zu ihrer eigenen Handschrift, die sich äußerst spannend anhört. Da darf man sich auf die Tour in deutschen Landen im Dezember freuen, wenn sie in acht Städten ihre Livepräsenz beweisen wollen.
www.chinesemanrecords.com
tobi

Schneider TM - Guitar Sounds [Bureau B - Indigo]



Dirk Dresselhaus - soviel Popmusikgeschichtsschreibung darf doch wohl fürs Hintergrundwissen sein - hat mit den Hip Young Things und dem leider viel zu oft übersehenen (mehr als) Seitenprojekt Locust Fudge in deutschen Landen mit einem sehr eigenen Sound und Stil Aufsehen erregt, im letzteren Fall leider eben viel zu wenig. Viel später und von Berlin beeinflusst hat er als Schneider™ elektronische Musik entdeckt und eine der schönsten Smiths-Coverversionen ever ("The Light 3000") sowie einen Indietronics-Disco-Hit ("Reality Check") verzapft. Was hat der Ostwestfale nicht schon alles gemacht. Nun ist er zurück an der Gitarre, aber Vorsicht, der einzige Weg zurück in die Heimat läuft vielleicht über den alten, legendären Gitarren-Experimental-Sampler "Guitarrorists" von 1991, auf dem einst Steve Albini, Nikki Sudden, Thurston Moore, J. Mascis, Sonic Boom und andere freier Gitarren-Improvisation ihren Weg ließen. Schneider ist längst bei droniger Klang-Kunst oder noch besser -Forschung angekommen. Dennoch entwickeln seine fünf langen Stücke eine eigene Energie, fast einen Flow, wenn nicht immer wieder inne gehalten würde. Da entwickelt sich was und wer. Meine Güte. Auf Madeira vor zwei Jahren war das auch schon so atlantisch-schön. Ein Ozean.
www.bureau-b.com
cj

V.A. - Cocoon 100 [Cocoon - WAS]

Keine Frage, die 100 muss man feiern. Und wenn man wie Cocoon so beständig zwischen allen Stühlen immer wieder mal Perlen aus dem Ozean an Tracks fischt und auf den Compilations gerne eine Sammlung zeigt, die in ihrer Bandbreite immer wieder überraschend und voller Killertracks sind, dann sowieso. Cocoon 100 ist mit Klassikern des Floors gespickt. Lawrence, Ricardo, Extrawelt, Recognition und natürlich die Cocoon Dauerbrenner Curly, Santé, Minilogue, Maas, Dice, etc. Was dabei rauskommt ist eine Tour de Force durch die verschiedensten Stile auf dem Floor, vom subtilen Deephouse, über versonnene Jazzeskapaden, bis hin zum slammenden Floorfiller, dem besinnlichen Technoambiente und dem gelegentlichen Ausflug nach Detroit. Jeder Track auf jeden Fall mit Charakter und genau das macht die Cocoon 100 und Cocoon schon seit langem aus. Es geht nicht um die eine kleine Miniszene, sondern um die Charaktere in ihr, die die etwas jenseits von allem Mitlaufen zu sagen haben, egal wie groß oder klein. Eine schöne Sammlung.
www.cocoon.net
bleed

Dale Cooper Quartet & The Dictaphones
Quatorze Pièces de Menace
[Denovali - Cargo]

Wenn der Wind gerade ungünstig steht, dann können die Brandblasen, die Bohren & Der Club Of Gore in den 90ern hinterlassen haben, noch manchmal nässen. Beim vierten Album von Daly Cooper und seinen Dictaphones weht der Wind genau richtig. Und das führt zu ausgesprochen unterschiedlichen Ergebnissen. So in der Gefühlswelt und so. Da ist die scharrende und schnarrende (Gore halt) Darkness, der Noise und die Sound-Wand. Und Unverständnis. Jeder, und bitte wirklich jeder soll das komponieren, was ihm am besten gefällt. Und natürlich auch veröffentlichen. Sich dann aber auch mit den Erfindern dieses Sounds messen lassen. Und hier verliert Dale Cooper. Klar und deutlich nach Punkten. Das ist aber nur eine Stoßrichtung, die das Album nimmt. Immer dann, wenn die Stimmung heller wird, nicht alle immer und ständig auf den Boden oder in Richtung der Gewitterwolken im Himmel blicken, dann blüht das Album plötzlich auf, wird diverser, nimmt einem fast schon mit (also hakt sich ein für einen Herbstspaziergang). Es bleibt aber eine unausgeglichene Geschichte. Und irgendwie auch anstregend prätentiös über weite Strecke. Für frisch verliebte Darkness-Jünger vielleicht aber genau richtig. Wir bleiben lieber hinter dem Ofen hocken. Da ist es nämlich wirklich dunkel.
thaddi

Matana Roberts
Coin Coin Chapter Two: Mississippi Moonchile
[Constellation - Cargo]

"Mississippi Moonchile" führt Matana Roberts reichhaltiges "Coin Coin" über Sklaverei und afroan nische Musik in den Vereinigten Staat Amerika fort. Die Besetzung ist stark dampft, statt eines 15-köpfigen Orch von Musikern aus Jazz, Experimental Indie Rock und Marching Band arbei Chicagoer Saxofonistin hier nur mit Jazzband instrumentiert mit Trompet vier, Bass und Schlagzeug sowie einem Opernsänger. Ein einzi bumfüllender Track durchkomponierter Musik, der trotz vieler In sationsparts wesentlich durchorganisierter klingt als Chapter C seinem kreativ unbändigen Durcheinander unterschiedlichste und Klänge, musikalisch und textlich aber mindestens genauso nend geraten ist.
www.cstrecords.com
asb

Cibelle - Unbinding
[Crammed Discs - Indigo]

Cibelle Cavalli aus Brasilien ist eine irritierende Musikerin. Und rend heißt hier einen aus den Gewohr heraus holend. Auch ihr viertes Album scheidet sich von den vorhergehender den für Cibelle so typischen, im po Sinn eklektizistischen Charme zu ve "Bassline" gleich zu Beginn ist ein mir Riesenhit, der auf jedem Dancefloor d seren Welt heavy rotieren sollte. Hey, ganz toller Pop direkt für den Tanzboden. Cibelle groovt (noch als eh schon, lässt das Hyperkulturelle ein wenig in den Hinte treten und die Gefühle und Rhythmen nach vorne. Die müsse auch mal ran. Hört mal "Itsu", da grüßen ja fast SND nochmal r cals und Pop-Appeal. Das Experimentelle, was Cibelle auch kennzeichnete, ist ins Vocal Processing und den Mit-Produ Klose geflossen. Cibelle hat noch mehr Prince und Jamie Lidel ihren Fleischwolf gedreht und ein von theoretischem Überbau tes Tanzalbum produziert. Toll.
www.crammed.be
cj

Sebastian Plano - Impetus
[Denovali - Cargo]

Die "postklassische" Klavier/Streicher-Fraktion scheint in ung tem Ausmaß weiter anzuwachsen. Au Argentinier Sebastian Plano gehört z klassisch ausgebildeten Komponiste sich auf ruhig voranschreitende Harr spezialisieren, aber auch die Berühru elektronischer Musik außerakadem Ursprungs nicht scheuen. Seine Stüc sen sich irgendwo zwischen O'Halloran und Max Richter ansiedeln. Allerdings neigt Plano m zu einer sehr gefühligen Breitwand-Malerei, die sogar eine g Schnulzennähe nicht verleugnen kann. Das wird durch die Wa Instrumente noch einmal verstärkt: So taucht bei ihm neben ätherischem Hintergrundgesang auch schon mal ein Bandone Landsleute wie Astor Piazzolla mögen das ebenfalls getan hab Wirkung war da jedoch eine völlig andere, weniger kitschige.
www.denovali.com
tcb

Holy Ghost! - Dynamics
[DFA - Rough Trade]

Eigentlich sollte man Holy Ghost! gleich nach dem neuen Albu Au Revoir Simone hören, denn beide ihre intensive Lektion in Sachen Synth gelernt. Wobei Holy Ghost! schon noch ganzen Schwung tanzbarer sind (und ja für Au Revoir Simone auch nur gu mal ganz alte und bekannte Vergleich aus zu kramen, sind Holy Ghost! doch deutlicher bei Yazoo als bei Depeche wenn man mal beide ursprünglich von Vince Clarke mitbegri Projekte zu Rate ziehen will. Wobei dieses Duo deutlicher an Di an New Romanticism oder Synthie Pop dran ist. Holy Ghos Brooklyn ziehen diese Vorklängler natürlich ins Jahr 2013, um neben MGMT, Phoenix und LCD Soundsystem zu landen, die üb allesamt auch schon von Holy Ghost! geremixt wurden. Mar wird es sogar funky as hell ("Dumb Disco Ideas"). Lange kein passenden Album-Titel registriert.
www.dfarecords.com
cj

Tigerskin - All Those Goodbyes
[Dirt Crew - WAS]

Sehr unentschiedene Angelegenheit. Dass Alexander Krüger Studio blind bedieren kann, ist seit jeh die Tracks auf diesem Album aber blass. Zu blass. Und zu perfekt. Was los? Frustriert über die Welt da dra Kontrarevolution? Ich mach mir die We sie mir und so? Auch nicht. Zu viel Al wäre eine Möglichkeit. Vorgeschober geklärtheit. Zu glauben, alles verstan haben, ist nicht immer gut. Und zu denken, jetzt gebe man der schen das, was sie verdienen, auch. Alles reine Theorie, verstehe Aber man wird dieses Gefühl nicht los, das hier jemand stumm man möge ihm doch endlich zuhören. Haben wir doch 20 Jahr getan. Was also ist das Problem? Der Klärungsbedarf versan Desinteresse. Gäste: Ulrich Schnauss, Uffe, Till von Sein, Lazaru Eddie Richards und Sebastian Oehlschlegel.
www.dirtcrew.net
thaddi